

Pflege in Oldenburg

Aktuelle Informationen des Ev. Zentrums für Bildung in der Pflege e.V. in Oldenburg



Liebe Leserin,
lieber Leser,

vor kurzem bekam ich ein ganz besonderes Geschenk – einen **Wunsch-erfüller**. Es ist eine zarte Pustebumenblüte, eingebracht in ein Glas, gepaart mit der Aufforderung, inne zu halten, die Augen zu schließen, zu pusten und sich etwas zu wünschen ... Was ich mir wirklich wünsche, ist, dass wir wieder mit beiden Füßen am Boden ankommen, dass wir unseren gesunden Menschenverstand wiederfinden, dass wir Entscheidungen mit dem rechten Maß treffen. Und dass wir Bodenständigkeit, Erdung und menschliche Wärme erleben und leben! Nun habe ich meinen Wunsch verraten ... ob er dennoch in Erfüllung geht? Ich glaube an ihn. Ob wir alle gemeinsam pusten könnten?

Doch jenseits der Wunschgedanken ist eins ganz real: Unsere Schule besteht seit 60 Jahren, lebt und pflegt Traditionen, setzt Impulse, lässt Veränderungen lebendig werden. So viele WegbegleiterInnen dabei zu haben, lässt uns große Dankbarkeit empfinden. Wie schön, dass sich KollegInnen in diesem Newsletter positioniert haben; herzlichen Dank dafür! Und wie gut, dass die KollegInnen mitpusten!

Lassen Sie sich einnehmen und inspirieren von den Beiträgen – meine guten Wünsche begleiten jede und jeden von Ihnen und Euch!

Ihre/Eure

Birgit Voß

Leiterin des Ev. Zentrums für Bildung in der Pflege e.V. in Oldenburg

60 Jahre Ev. Altenpflegeschule Oldenburg

von Rita Kusch, Diakonin



1961 – ein besonderes Jahr. Die Berliner Mauer wird gebaut, Kennedy verkündet die Beendigung der Rassentrennung und Gagarin ist der erste Mensch im Weltall.

Und im Oktober 1961 eröffnet die Schwesternschaft des Diakonissenhauses Elisabethstift die Ev. Altenpflegeschule e.V. in Oldenburg. Schulleiterin ist Schwester Rose Marie von Maltzan. Zur Gründung schreibt Schwester Rose Marie: *„Wir wissen, daß die Zahl der alten Menschen sehr gestiegen und noch ständig im Wachsen ist. Dahinter stehen die Fortschritte der Medizin und die sich langsam vollziehende Umkehr der Bevölkerungspyramide. Mit der ständigen Zunahme von Altenwohnheimen steigt immer drängender die Frage auf, wie wir unsern alten Menschen innerlich helfen können ...“*

Diese Gedanken sind wohl aktueller denn je und **so waren die Gründung der Schule und ihre Fortführung und Erweiterung bis heute genau der richtige Schritt.**

Wenn jemand oder etwas 60 Jahre alt ist, spricht man auch von einem diamantenen Jubiläum. Sie kennen das gewiss von einer Diamantenen Hochzeit oder einem solchen Firmenjubiläum. Ich denke, unsere Ev. Altenpflegeschule, die ja heute Ev. Zentrum für Bildung in der Pflege e.V. in Oldenburg heißt, hat nicht nur ihr diamantenes Jubiläum – sie ist geradezu ein Diamant. So ein Diamant entsteht im Erdinneren unter hohem Druck und besonderen Gegebenheiten. In einer Eruption wird der Diamant

herausgeschleudert an die Erdoberfläche. Die Schule entstand unter dem damals wie heute bedrückenden Eindruck der Notwendigkeit von Hilfe für ältere Menschen und der Qualifikation von Menschen für den Beruf der Altenpflege. Mutig und entschlossen haben die Diakonissen 1961 die Schule gegründet und sich für sie engagiert. Ebenso mutig und entschlossen hat das Schulteam unter der bewährten Leitung von Birgit Voß jeweils neue Gegebenheiten und Notwendigkeiten einbezogen und angepasst.

Diamanten sagte man früher magische Kräfte nach, eine besondere Anziehung, die sie auf Menschen ausüben. Ganz ohne Frage hat auch die Altenpflegeschule derlei Anziehungskraft. Wie sonst könnte es sein, dass sie **in weitem Umkreis die beliebteste und am meisten geschätzte Schule ist**, an der Männer und Frauen gerne ausgebildet werden möchten, von der man gerne Absolventinnen und Absolventen in der Praxis einstellt, in der man Fortbildungsangebote nutzt und in der man gerne zum Team der Praxisanleitungen und zum Team der Dozentinnen und Dozenten gehört. (Ich weiß, wovon ich rede, denn ich durfte diesem Team 30 Jahre angehören).

Diamanten haben die höchste Wärmeleitfähigkeit aller Minerale und auch hier geht die Schule mit, denn in ihr herrscht eine besondere Wärme, ein großer Respekt füreinander und für die alten Menschen, Achtung vor dem Leben. Aber Diamanten stehen auch für



Fortsetzung von Seite 1

besondere Härte. Die Ausbildung will einem hohen Anspruch genügen und setzt hohe Maßstäbe. Hier wird jede und jeder als einmaliger und unverwechselbarer Mensch gesehen, den es so nur dieses eine Mal gibt. Wer Unterstützung sucht, findet sie hier, er oder sie muss allerdings auch selbst zupacken, gereichte Hände ergreifen, selber mitarbeiten. Geschenkt bekommt man das Examen nicht. Und man muss sich trauen, sich zu verändern, denn in der Schule wie im Leben ist die einzige Konstante die Veränderung. Darin ist die Schule, sind die alten Menschen Experten und Expertinnen.

Diamanten wurden auf allen Kontinenten gefunden. Ob die Schule Männer und Frauen aus allen Kontinenten ausgebildet hat, weiß ich nicht. **Aber ich weiß, dass hier alle willkommen sind, die ernsthaft lernen wollen, sich weiterentwickeln und nach neuen Wegen suchen möchten, um das Leben der alt gewordenen Menschen so zu begleiten, dass sie sich geachtet, respektiert und wertgeschätzt fühlen können. Das geschieht in einer Kombination aus Herz und Verstand,**

aus Professionalität und liebevoller Zuwendung. Eines alleine genügt nicht. Reine Professionalität ist oft kalt, überschwängliche Liebe oft ohne Qualität.

Fundorte der Diamanten sind oft besondere Stellen im Erdmantel, regelrechte Minen. Und auch unsere Schülerinnen und Schüler finden sich an besonderen Orten. Manchmal streben sie gleich nach der Schule in den Beruf, manchmal nach einer anderen Lebensphase, nach der Geburt von Kindern oder einem eigenen Schicksalsschlag.

Einen Diamanten zu finden, ist ein großes Glück, bringt Reichtum und Ruhm, aber auch Gefahren und Neid. Auch das kennt unsere Schule, denn wer Erfolg hat, bleibt nicht ohne Neid. Erfolg will immer wieder neu erarbeitet und erbeten werden.

Um einen Diamanten zu vervollkommen, wird er geschliffen. Und auch die Schülerinnen und Schüler bekommen in der Schule einen neuen Schliff, um danach um so mehr glänzen und strahlen zu können. Und sie schleifen selbst mit, denn das Lernen beruht hier auf Gegenseitigkeit und



Rita Kusch, Diakonin

gemeinsamer Gestaltung. Niemand weiß schon alles und niemand muss noch alles lernen. Ein geschliffener Diamant ist dann ein Brillant, das Licht bricht sich in ihm und er bringt einen besonderen Glanz hervor.

Das Motto der Diakonissen, die die Schule einst gegründet haben lautet: **Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben (Offenbarung 2,10b).** Und in dieser Krone des Lebens, die Gott uns schenken will, haben wir Menschen unseren Platz, nicht nur 60 Jahre lang, sondern gestern, heute, morgen, bis an das Ende der Zeit.

Herzlich Willkommen!

Anne Wild ist seit Beginn des Schuljahres 2021/22 an unserer Schule tätig. Hier stellt sie sich kurz vor:

Mein Name ist Anne Wild und ich bin seit dem 1. Oktober 2021 im Ev. Zentrum für Bildung in der Pflege e.V. in Oldenburg festangestellt.

Als Krankenschwester und Dipl. Psychologin habe ich in den letzten 15 Jahren in Berlin Schülerinnen und Schüler in der Altenpflegeausbildung begleitet und inzwischen den Paradigmenwechsel hin zur generalistischen Pflegeausbildung vollzogen. Mit meiner Familie schaffte ich den Spagat und wir zogen im letzten August von Berlin ins schöne Ammerland. Wir glauben, dass die Lebensqualität hier im Norden in sehr vielen Bereichen für uns spürbar höher ist als in der Großstadt.

In der Pflegeschule fühle ich mich sehr gut aufgehoben! Das Team ist klein und hoch engagiert – ich denke, das ist



eine sehr gute Konstellation, um eine sehr hohe Qualität in der Pflegeausbildung und anderen durch die Schule angebotenen Qualifizierungen zu sichern. Personenzentrierung wird hier nicht nur gelehrt, sondern auch authentisch gelebt. Das ist im täglichen Umgang spürbar. Ich wurde sehr

wertschätzend und wohlwollend in das Team aufgenommen. Deshalb freue ich mich auf die weitere Einarbeitung und die unterschiedlichen Aufgaben, die mich hier in der Schule erwarten und darauf, meinen Platz im Team zu finden. Um es mit Martin Bubers Worten auf den Punkt zu bringen: „Nur Menschen, die fähig sind, einander wahrhaft du zu sagen, können miteinander wahrhaft wir sagen.“

60 Jahre und kein bisschen LEISE!?

von Christine Rüdibusch

Seit vielen Jahren schon werden die SchülerInnen des Haus Christa im Ev. Zentrum für Bildung in der Pflege ausgebildet ...

Zunächst einmal zu mir: Mein Name ist Christine Rüdibusch, ich bin staatl. examinierte Krankenschwester und ich hatte Vorurteile gegenüber der Altenpflege! Hier lasse ich Sie einfach einmal an meinen Gedanken zur Schule teilhaben.

Eine meiner ersten Begegnungen mit Schülerinnen der Ev. Altenpflegeschule machte ich 2011. Ich hatte meinen langjährigen Arbeitsplatz in einer Klinik gegen eine Wohnbereichsleitungstätigkeit in einer stationären Pflegeeinrichtung, dem Haus Christa, getauscht. Ich hatte mein Examen mit Auszeichnung gemacht, war stolz darauf und hatte das Gefühl, auch in dem Bereich meiner neuen Tätigkeit damit gut aufgestellt zu sein. Altenpflege war für mich – naja eher so „die kleine Krankenpflege“ ...

Zu Beginn meiner Tätigkeit, bat mich eine Schülerin um Unterstützung bei einem Themenbereich, zu dem sie etwas für die Schule ausarbeiten sollte. Sehr schnell wurde mir klar: Das Niveau war deutlich höher, als ich vermutet hatte. „Ich hole mal meine Bücher“, war meine Reaktion. Dennoch, vieles, was gefragt war, war in keinem MEINER Bücher zu finden. Die Schülerin (die meine offensichtliche Unwissenheit zu dem Thema lange für ein pädagogisches Konzept hielt), führte mich in sozialpflegerische Grundlagen ein, von denen ich in meiner „richtigen“ Pflegeausbildung noch nie etwas gehört hatte. Ich habe bei dieser Begegnung viel mehr gelernt, als die Schülerin, dessen bin ich sicher.

Ich bin immer noch dankbar für diese Begegnung gleich zu Beginn meiner neuen Tätigkeit – zeigte sie mir doch auf, dass ich noch lange nicht alles über Pflege wusste. Ich beschloss, offen und



Christine Rüdibusch, Haus Christa

interessiert dem Neuen zu begegnen. So habe ich in den folgenden Jahren viel gelernt und begriffen, was mir ohne diese erste Begegnung vielleicht gar nicht möglich gewesen wäre.

Ich weiß aus vielen Gesprächen, dass auch Birgit Voss und ihre KollegInnen sich stets intensiv mit der Altenpflege, ihrer Zukunft und dem Stigma der „kleinen Krankenpflegeausbildung“ auseinandergesetzt haben. Dies hätte man jetzt verbittert und laut protestierend tun können. Das hat man nicht getan. Man hat sich positioniert, das Profil geschärft. Zudem hat man schon vor Jahren erkannt, dass die Inhalte der Altenpflegeausbildung wichtig sind. **Die Schule hat sich bereits 2018 mit der Pflegeschule des Klinikums Oldenburg zusammengetan und sich so auf die kommende generalistische Ausbildung vorbereitet. Man hat die Chance ergriffen und mitgestaltet, als andere noch abwarteten.** „Wir brauchen keine Angst zu haben, dass die zukünftigen ‚Generalisten‘ sich von der Pflege alter Menschen abwenden. Wir müssen ihnen nur den richtigen Weg zeigen.“ (Newsletter Pflege in Oldenburg, November 2019).

Inzwischen bin ich seit fast vier Jahren Einrichtungsleitung des Haus



Christa und gemeinsam mit meiner Kollegin, der Pflegedienstleitung Bärbel Weimer, verantwortlich für die Ausbildung im Haus. **Mit großer Freude und Überzeugung führen wir eine langjährige Tradition fort und bilden neue Pflegefachkräfte gemeinsam mit dem Ev. Zentrum für Bildung in der Pflege aus. Denn es beeindruckt immer wieder, wie man es gemeinsam mit jedem Jahrgang schafft, Menschen, die in der Pflege arbeiten, mit Wissen auszustatten und ihnen professionelle Wurzeln zu geben, die sie halten und stützen. Sie dennoch zu befähigen, über den Tellerrand zu gucken, ihnen die Fähigkeit zu vermitteln, das eigene Handeln immer wieder zu reflektieren und anzupassen: Nichts einfach abzutun, abzuwerten oder abzulehnen, sondern sich konstruktiv-kritisch mit Themen auseinanderzusetzen und dabei auch die fürsorgliche Seite der Professionalität und die Menschlichkeit nicht zu vergessen.**

Frei nach Johann Wolfgang von Goethe: Zwei Dinge sollten SchülerInnen bekommen: Wurzeln und Flügel. Das gelingt hier ganz großartig. Alle AbsolventInnen präsentieren sich und ihren Beruf mit Stolz, Know-how und Fachkompetenz. Der neue Name der Ev. Altenpflegeschule, *Ev. Zentrum für Bildung in der Pflege*, passt: Bildung im Zentrum. Dennoch nicht um die eigene Sonne kreisen, sondern den Blick weiter schweifen lassen. Entwicklung zulassen, sich hinterfragen, sich verändern, dabei christliche Werte und Nächstenliebe nicht der Professionalität unterordnen.

Und dazu kann man nur gratulieren!



Pflege – Altenpflege – Krankenpflege!!!

von Dirk Malskorn, Absolvent der Ev. Altenpflegeschule Oldenburg und Vereinsmitglied

„Mit ihrer Illusion der persönlichen, menschlichen, ‚unberuflichen‘ Begegnung mit dem kranken Menschen entspricht sie in besonderer Weise dem weiblichen Sozialcharakter, unterstützt noch durch die [Idiologie] der selbstlosen dienenden Hilfe, die sich in der idealistischen Berufsmotivation („helfen wollen“) und Berufsauffassung [...] widerspiegelt. Eine solche Berufsauffassung macht es aber schwer, wenn nicht unmöglich, eigene Interessen, Ansprüche und Bedürfnisse zu erkennen, zu formulieren und durchzusetzen.“ (Bischoff)

Diese – doch sehr herausfordernde Beschreibung der Pflege – ist von Generationen von Frauen mit stoischem Fleiß und Unterwürfigkeit gelebt worden. Und diese Hingabe bis zur Selbstaufopferung des eigenen Anspruchs und der Fachlichkeit wurde in den frühen Jahren der Altenpflege auch in Oldenburg gefordert und gelebt.

Sogar die Ev. Altenpflegeschule in Oldenburg hatte in ihren ersten Stellenangeboten in der NWZ noch nach solch einsatzbereiten und devoten Frauen gesucht. Das gehört zum Glück nach 60 Jahren der Vergangenheit an. Heute im Jahre 2021 muss schon

überlegt werden, ob im Ev. Zentrum für Bildung in der Pflege e.V. in Oldenburg (wie die Ev. Altenpflegeschule jetzt heißt), überhaupt noch Auszubildende in der Pflege aufgenommen werden können, da die Nachfrage groß ist – auch bei den „Herren der Schöpfung“.

Schon vor der Umstellung auf die Generalistik (2020) wurde in dieser Bildungsstätte sehr großer Wert auf Fachlichkeit, eigenständiges Denken und Reflektion im Handeln gelegt und dies auch gelehrt sowie gelebt. Pflege ist keine Nachbarschaftshilfe! Es ist eine Profession, die ihre volle Berechtigung neben den Ärzten und Heilberufen hat – eine Aufgabe auf Augenhöhe, denn ohne fachlich und wissenschaftlich fundierte Pflege: keine Heilung, keine aktivierende Langzeitpflege oder auch keine palliative Versorgung am Lebensende!

Die Ev. Altenpflegeschule hat sich also in den vergangenen 60 Jahren nicht nur selbst emanzipiert und ist zu einem Zentrum für Bildung in der Pflege (Alten-, Kinder-, Krankenpflege) geworden, sondern sorgt auch in der aktuellen pflege- und gesellschaftspolitischen Positionierung von Pflege für deren Emanzipation. Sie entlässt



examinierte Fachkräfte, die eine eigene Meinung und Stellung zu ihrer Profession haben und diese nicht nur benennen, sondern auch in der täglichen Praxis mit Hand, Herz und Leben ausfüllen!

Lassen Sie uns also alle gemeinsam, als Weggefährten dieser Schule, auf 60 erfolgreiche Jahre zurückblicken und auf die nächsten 60 weiteren Jahre bauen, in denen Pflege in unserer Gesellschaft den Stellenwert erhält, die sie immer hatte: ein systemrelevanter professioneller Beruf für Männer und Frauen!



Literaturangabe

Bischoff, Claudia: Krankenpflege als Frauenberuf. In: JKM (Band 8). Online verfügbar unter http://www.med.uni-magdeburg.de/jkmg/wp-content/uploads/2013/03/JKM_Band8_Kapitel4_Bischoff.pdf, zuletzt geprüft am 11.10.2021.

Tag der Lehrer am 5.10.2021

Facebook-Zitate unserer SchülerInnen: Vielen Dank für die wertschätzenden Kommentare!

Jasmin Folger

Ich hätte mir keine besseren Lehrer/innen wie euch wünschen können. Herzlichen Dank für jeden Moment der Unterstützung und des Mut Machens. Bleibt einfach wie ihr seid!

Markus Eckermann

Es war eine sehr wertvolle Zeit bei Euch. In der ich viel gelernt habe. Vielen Dank und ich denke gerne an meine Ausbildung bei euch zurück.



@ev.zentrumfbildung.ol

Andrea Porsch

Ein riesengroßes herzliches Dankeschön an das gesamte Team (inklusive Verwaltung)! Neben den lehrreichen Unterrichtsstunden bedanke ich mich vor allem für die seelische Unterstützung vor Prüfungen, während schweren persönlichen Situationen und das gemeinsame Lachen und die Freude nach bestandenen Prüfungen, wunderbaren Lebensereignissen und die daraus resultierende ewige Verbundenheit zu euch. Danke, danke, danke, ... !

Zum 60. Bestehen der Evangelischen Altenpflegeschule/Ev. Zentrum für Bildung in der Pflege e.V. möchten wir herzlich gratulieren.



Wir blicken auf einige Jahre der Kooperation in der praktischen Ausbildung zurück. Neben der hohen ehrenamtlichen Präsenz in Vereinen, Gremien und Gesundheitsnetzwerken, zeichnet die Schule besonders aus, dass sie den Auszubildenden Wertschätzung, Achtsamkeit und Menschenwürde sowie die Beachtung des menschlichen Individuums an die Hand geben. Wir freuen uns über eine Kooperation der besonderen Art, da unsere „Pflegeherzen“ sehr ähnlich schlagen. Gemeinsam setzen wir den Gedanken „mit Herz zu pflegen“ um. Die Lehrerinnen und Lehrer geben den Auszubildenden nicht nur eine sehr gute theoretische Basis an die Hand. Sie weiten auch den Blickwinkel der kommenden Pflegekräftegeneration, indem sie sie in alternative Pflege- und Heilmethoden „schnuppern“ lassen. Das ist aus meiner Sicht ein ganz besonderes Merkmal der Ausbildung. Herzlichen Dank auch dafür. Auf weitere wundervolle Jahre der Entwicklung und Kooperation.

Kira Nordmann

*immerDA° GmbH,
Ambulante Intensivpflege, Oldenburg*



ich immer noch im Ohr: „Egal ob linke oder rechte Maschen, fehlende oder doppelte – am Ende zählt das Ergebnis.“ Auch im Film gab es einige fehlende Maschen, das Ziel ist aber ein anderes, nämlich den Menschen mit Fürsorge und Mitgefühl zu begegnen, sie zu stärken und die noch vorhandenen Ressourcen zu erhalten. In meinem Fall die Fingerfertigkeit des Strickens.

Der Film hat mich in meinem Handeln bestätigt und ist eine Bereicherung. Er vermittelt Mitgefühl, Empathie und Fürsorge. Er zeigt wie es gehen kann, Menschen mit Demenz zu begegnen. Es braucht nicht viel, wichtig ist, dass man sie respektiert, ihnen zuhört, eine Schulter bietet und sie auch mal in den Arm nimmt. Diese Menschen haben so feine Antennen, sie spüren es, wenn man es nicht ernst meint.

Warum muss man einen Menschen mit Medikamenten vollpumpen, nur weil er nicht so läuft, wie es gewollt ist? Der Mensch ist ein Lebewesen und keine Maschine, die man programmiert.

In dem Film wird ganz klar gezeigt, dass es auch anders geht: In einer Szene wird eine Geburtstagsfeier gezeigt, bei der die Musik eingeschaltet wird und viel zu laut aus den Lautsprechern ertönt. Ein älterer Herr rastet aus und kann damit nicht umgehen. In dem Film holte eine Pflegekraft den Mann aus dieser Situation heraus, indem sie ihn bittet, mit in den Garten zu gehen. Sie geht auf ihn ein und sagt zu ihm: „Das war auch ganz schön laut, da hätte ich mich auch erschreckt.“ Der Herr wird dadurch bestätigt: Die Musik war auch für andere zu laut, er fühlt sich verstanden und ist nicht allein mit der Situation. Viele ähnliche Szenen folgen.

Ich kann den Film nur empfehlen, er sagt mehr als tausend Worte und man kann so herrlich zwischen den Zeilen lesen. Vielleicht erkennen die Pflegefachkräfte von morgen, dass Medikamente nicht alles sind, was ein Mensch mit Demenz benötigt.

MITGEFÜHL – Pflege neu denken

(Dokumentarfilm von Louise Detlefsen)

von Yvonne Meißner



Der Dokumentarfilm mit dem Titel „Mitgefühl“ geht mir nicht aus dem Kopf. Die ersten Szenen, die über die Leinwand flimmern, erinnern mich an meine ersten Begegnungen mit demenzerkrankten Menschen. Ich kam als Praktikantin in ein Seniorenheim und sollte mich mit einer kleinen Gruppe zum Handarbeiten beschäftigen. Ich dachte an Häkeln, aber es wurde gestrickt. Da stand ich nun mit meinem Talent, denn ich konnte nicht stricken. Acht tatkräftige Damen zwischen 75 und 85 Jahren mit demenzieller Veränderung, bemerkten ziemlich schnell, dass ich keine Ahnung hatte. Doch das sollte sich ändern: Eine der

Damen meinte: „Komm ich zeige dir, wie es geht.“ Mit Wolle und Stricknadeln in der Hand zeigte sie mir, wie ich den Anfang machen soll. Es war seltsam, denn ich dachte damals „die können das gar nicht mehr wissen, sind ja dement.“

Heute weiß ich, dass Menschen mit Demenz in ihren Gedanken zurück gehen können, sich in ihre Jugendzeit zurückversetzt fühlen und sich an das erinnern, was sie besonders gut konnten und wovon sie viele Eindrücke mitgenommen haben. Einen Satz habe



60 Jahre Einsatz für gute Pflege

von **Frerk Hinrichs**, Schulleiter **Ev.-luth. Stephanusstift Berufsfachschule Pflege in Delmenhorst**

Einen kleineren Teil der 60-jährigen Jubiläumszeit begleite ich nun die Berufsfachschule im Vorstand. Mit den Jahren ist meine Hochachtung für die Arbeit der Kolleginnen nur gestiegen. Es ging und geht um die qualitativ hochwertige, fachliche Ausbildung von Pflegekräften. Immer auf der Höhe der aktuellen Diskussion.

Die regelmäßigen detailreichen und anschaulichen Berichte von Birgit Voss zeigen, wie sich die Ausbildung von der Altenpflegeausbildung in den Räumen des Elisabethstiftes zur generalistischen Ausbildung von Pflegefachkräften

in den Räumen am Artillerieweg weiterentwickelt hat. Besonders freut mich, dass die Schule die Jahre der systematischen Unterfinanzierung überstanden hat und nun an der einigermaßen auskömmlichen Finanzierung durch den Pflegeausbildungsfonds partizipiert. Das passt zu der gestiegenen Wertschätzung der Pflege in der Öffentlichkeit: Pflege ist jetzt systemrelevant. Zu hoffen bleibt, dass sich diese neue Wertschätzung nicht nur auf den gestiegenen Bedarf begründet, sondern auch auf die Qualifikation der Pflegekräfte bezieht. Dann haben



sich die 60 Jahre Einsatz für gute Pflege wirklich gelohnt! In diesem Sinn danke ich allen Kolleginnen und Kollegen, die an diesem hervorragenden Ergebnis mitgewirkt haben.



1. Schulgebäude 1961



Altenpflegeschülerinnen 1984



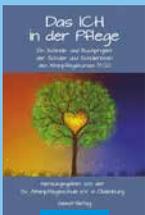
2009



2018



2009



2020



2011



Kramermarktsumzug 2019



Biker meets Altenpflege 2017



Impressum

Herausgeber:

Ev. Zentrum für Bildung in der Pflege e.V. in Oldenburg, verantwortlich für den Inhalt:

Ev. Zentrum für Bildung in der Pflege e.V. in Oldenburg, Artillerieweg 37, 26129 Oldenburg, Telefon: (0441) 7 41 63

E-Mail: voss@evzentrumfbildung-ol.de
www.evzentrumfbildung-ol.de

Redaktion:

drescher & konsorten, Marktstraße 57, 20357 Hamburg, Telefon: (040) 492 22 97 10, Fax: (040) 492 22 97 29,

E-Mail: alklaus@drescherkommunikation.de
www.drescher-und-konsorten.de